

## Versammlungsfreiheit oder Säbelherrschaft?

Staatssekretär Dr. Mataja tätlich bedroht.

Ueber die im heutigen Morgenblatt der „Reichspost“ kurz gemeldete und gekennzeichnete Terrorisierung der gestrigen Versammlung des Hausbesorger- und Portiervereines beim „Grünen Baum“ auf der Mariahilferstraße durch eine Abteilung von Rotgardisten berichtet das „Deutsche Volksbl.“ folgende Einzelheiten:

Die Rotgardisten waren geführt von einem Oberleutnant. Der Vorsitzende konnte die Versammlung ruhig durchführen, bis Staatssekretär Dr. Mataja erschien, was unter den Gardisten Unruhe hervorrief. Als der Staatssekretär das Wort ergriff, wurde die Stimmung immer erregter. Schließlich schrien mehrere der Gardisten: „Haut ihn zusammen! Stecht ihn nieder! Er darf nicht lebend aus dem Saal!“ Der Oberleutnant, der die Gardisten führte, sprang auf die Rednertribüne und rief in den Saal: „Ausgänge besetzen! Niemand darf hinaus!“ Mitten im Tumult schloß Obmann Gangwolf die Versammlung. Indessen drängten rote Gardisten gegen Dr. Mataja und erhoben drohend die Bajonette gegen ihn. Einige Männer stellten sich schützend vor den Staatssekretär und geleiteten ihn zu einer Nebentür, die erst eingeschlagen werden mußte, weil sie verschlossen war. Von dort mußten die mit zahlreicher Wache herbeigeeilten Polizeikommissäre Denk und Petral den Staatssekretär förmlich zum Wagen tragen. Einer der Gardisten versuchte noch hier gegen Dr. Mataja loszuspringen und hieb mit seiner Seitenwaffe um sich, wobei ein Polizeigent einen Hieb in den Leberrock erhielt, ohne glücklicherweise verletzt zu werden. Schließlich konnte Dr. Mataja seinen Wagen erreichen. Auf der Straße setzten sich die Tumulte fort.

So weit der Berichterstatter des genannten Blattes. Es ist nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß das Organ der bürgerlich-jüdischen Bolschewiken, der „Abend“, kürzlich eine Heße gegen den Staatssekretär Dr. Mataja vom Zaune brach. Überflüssig aber ist es, zu sagen, daß sich die Bevölkerung die Freiheit anders vorgestellt hat. Sind wir denn wirklich den vierjährigen Militärabsolutismus nur los geworden, um unter eine Säbelherrschaft zu geraten? Alle Faktoren, denen der Schutz des deutschösterreichischen Staates, der Schutz der Ertrungenschaften, der Schutz der Selbstregierung des Volkes anvertraut ist, müssen zusammenhelfen, um derartige Vorfälle, die geeignet sind, das Vertrauen der Bevölkerung in die neue Staatsform zu untergraben, ein für allemal unmöglich zu machen. Statt von den „Weißen Gardien“ zu phantazieren, die nicht existieren, sollte man sich endlich mit den „Rotgardisten“ befassen, die existieren und die politische Freiheit und damit die Republik bedrohen, die mit dieser Freiheit steht und fällt. Wiederholt wurde in diesen Spalten gefordert, daß endlich mit den verschiedenen militärischen Abzeichen aufgeräumt werde. Entweder haben wir eine rotweißrote Volkswehr und sonst nichts, oder man wird, wenn man die roten Abzeichen gestattet, schließlich auch gegen grüne, weiße, schwarze, gelbe und sonstige Abzeichen wehrlos sein. Wie soll die Ordnung aufrecht erhalten werden können, wenn bei denen, die es von Amtswegen tun sollten, selber die größte Unordnung herrscht? Die „Volkswehr“, einjährlich der Roten Garde, wird von den Steuergebern des gesamten Volkes erhalten. Die Gesamtbevölkerung darf von den maßgebenden Stellen fordern, daß sie dieser Tatsache eingedenk bleiben und schleunigst für die Abstellung von Mißständen Sorge tragen, die der blutigste Hohn auf die Steuerzahler sind. Das Volk will Freiheit und keine sozialistisch-kommunistische Säbelherrschaft.

Ueber die von den Rotgardisten gesprengte Versammlung der christlich-deutschen Jungmannschaften geht uns noch folgender ausführlicher Bericht zu:

Schon um 4 Uhr nachmittags besetzten über 100 bewaffnete Rotgardisten den Saal „Zur Glocke“ in der Neubaugasse und alle Zugänge und behaupteten den später erscheinenden Mitgliedern der Jungmannschaft gegenüber, daß die Versammlung der Propaganda für die „Weiße Garde“ diene und daher nicht zugelassen werden dürfe! „Nötigenfalls“ würde man von den Waffen Gebrauch machen! Ein famoses Mittel, politische Gegner mundtot zu machen! Die Mitglieder der christlichen Jungmannschaft versammelten sich darauf in Jaworkas Gastwirtschaft in der Gumpendorferstraße und hielten dort ihre Versammlung ab. Der provisorische Vorsitzende des Zentralverbandes, Koiz, begrüßte die Erschienenen, worauf Professor Bong u. a. ausführte: Ist die „Rote Garde“, die laut offiziellen Erklärungen nicht mehr existiert, ein Volksherr oder eine Schutztruppe des Kapitalismus? Wir müssen solchen Terrorismus in der freien Republik auf das entschiedenste ablehnen und wir verlangen von den Behörden den Schutz der Freiheit unserer Meinung. Denn wenn es in dieser Weise fortgehen soll, daß die bodenständige Bevölkerung, die hier eigentlich das erste Wort zu reden hätte, unterdrückt wird, was soll da aus unserem Vaterlande werden? Umso fester müssen wir Christen und Deutsche von neuem uns zusammenschließen. Das beste Agitationsmaterial, den besten Beweis, wie man uns Deutsche zu Sklaven im eigenen Heimatlande machen will, hat die „Rote Garde“ uns heute geliefert. Die Plattform, auf der wir uns zusammenfinden, muß der Boden des Christentums sein, auf den wir uns stellen. Ich rufe Sie auf zum Kampfe für die Freiheit unseres lieben deutschen Vaterlandes! (Stürmischer Beifall.)

Dr. Pette forderte die Jungmannschaft zu festem Zusammenschluß und zum Ausfahren auf Inspektor Hanusch (Jungherrenklub Neubau) appellierte an die Frauen, noch mehr als bisher mitzuarbeiten, denn gerade die heiligsten Güter der Frau seien in Gefahr.

Schriftleiter Gder formulierte die Beschlüsse der Jungmannschaft in nachstehende Entschliebung, die einstimmig angenommen wurde: „Die Versammlung beschließt die Wiedererrichtung des Zentralverbandes der christlich-deutschen Jungmannschaft auf folgendem Grundprogramm: Der Zentralverband der christlich-deutschen Jungmannschaft bezweckt den Zusammenschluß der mittelständischen Jugend Wiens beiderlei Geschlechtes. Er steht auf dem Boden christlicher Weltanschauung und fordert unter Hinweis auf die demokratische Neuordnung die Zulassung der Jungmannschaft zur politischen Betätigung. Der Zentralverband anerkennt das Programm der christlich-sozialen Partei als grundlegend und fordert eine entsprechende Vertretung in deren Parteirat.“

Ingenieur Schefzyl führte u. a. aus: Die Bezeichnung „Rote Garde“ beinhaltet einen Widerspruch. Wir, die im Felde waren, wissen, daß als „Garde“ gerade immer die besten und verlässlichsten Truppen bezeichnet wurden. In unseren Kreisen sollte also die „Rote Garde“ einen anderen Namen erhalten. (Rufe: „Judenbeschützer!“) Wie oft haben wir im Felde, wenn wir unsere Soldatenbriefe aus der Heimat bekamen, gehört: „Denen, die es auf dem Gewissen haben, daß unsere Frauen und Kinder so hungern, werden wir schon heimleuchten, wenn wir zurückkommen!“ Das ist auch der Alliance Israelite mit ihrer bekannt guten Witterung zu Ohren gekommen und sie hat vorgebaut, um die Mut des Volkes von sich auf andere abzulenken. (Stürmischer Beifall.)

Nachdem noch die Herren Keller (Margareten) und Börner (Neubau) gesprochen hatten, sagte StM. Spalowsky u. a.: Die Sozialdemokraten sind sehr nervös geworden, us zw. aus einem Grunde, aus dem man es hätte am wenigsten vermuten sollen, wegen des Frauenwahlrechtes. Nun wollen sie uns an der Verarbeitung gewaltfam hindern. Es ist aber noch nicht der letzte Tag gekommen und wir werden Gelegenheit finden, mit der Wählerchaft in Verbindung zu treten und sie aufmerksam zu machen auf den Widerspruch, der in dem Verhalten der Sozialdemokraten gelegen ist. Genosse Leuthner solle es nur versuchen, sogar die Gottesdienste zu stören, dann wird er das christliche Volk kennen lernen! Wir vertrauen auf unser gutes Recht. (Lebhafter Beifall.)